

Merseburger Korrespondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einblättrige Zeitschrift oder deren Raum 30 Pf., im Blattmetz 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Klappdruck ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 128

Dienstag den 4. Juni 1918

44. Jahre

Feindliche Gegenangriffe blutig abgewiesen.

Der Weltkrieg.

Noch keine Verhandlungen über den deutsch-englischen Gefangenenaustausch.

Allgemein Handelsblatt meldet: Die englischen Unterhändler, die seit den deutschen Vertretern im Haag über die Kriegsgefangenenfragen konferieren sollten, sind noch nicht in Holland angekommen. Falls sie in den nächsten Tagen nicht eintreffen, wird der deutsche Generalmajor Friedrich, der den ersten Sitzungen beiwohnen sollte, wieder nach Berlin abfahren.

Lord Cecil hofft noch immer auf den Sieg.

Kanter verbreitet einen längeren Bericht über eine Aube Lord Cecils, die dieser am Sonnabend in einer Provinzstadt hielt. Cecil verteidigte zunächst die Regierung gegen die Angriffe der jüngsten Zeit. Er sagte, wenn sie so unglücklich sei, wie man von verschiedenen Seiten behauptet, so würde es für sie nicht gelingen, so viele Kriegsgefangenen im Kampfe gegen Deutschland zu gewinnen. Er sagte dann, daß der Entschluß, am Freitagabend den Angriff auf deutsche Städte hinter der Front zu unternehmen, von dem ganzen englischen Kabinett gefaßt worden sei. Nachdem aber die Deutschen so rücksichtslos gegen Paris aufgetreten seien, werde die englische Regierung künftig sich einer solchen Bitte gegenüber ganz anders verhalten. Weiter sprach Cecil über die militärische Lage. Er meinte u. a., man könne nicht ohne Bedauern die Telegramme von der Westfront lesen, aber je größer die Gefahr sei, desto größer sei auch die Entschlossenheit, das englische Volk, den Kampf fortzusetzen, bis hinreichend Besatzungstruppen in Frankreich abgestellt sind. Er habe seinerzeit, als Präsident die Waffen nieder, damit gerechnet, daß für die Entente wichtige Seiten kommen würden. Das sei jetzt geschehen, niemand könne sich erster Bedauern erwehren, und es habe keinen Zweck, den Ernst der Lage zu leugnen, aber er persönlich habe besonders Vertrauen zu den Soldaten der Verbündeten und Englands.

Die Kämpfe im Westen

Deutscher Abendbericht

vom Sonnabend: An der Front von Royon bis Chateau Thierry geschwanden wir kämpfend haben.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag lautet:

Großes Hauptquartier, 2. Juni 1918.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht. Artilleriekämpfe an vielen Stellen der Front. Englische Teilangriffe südlich der Ys und nördlich Albert scheiterten mit schweren Verlusten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südöstlich von Royon drängten wir den Feind trotz heftigen Widerstandes auf den Wald von Carlepont und von Montagne zurück. Wir nahmen die Höhen südlich von Moulin-Joux — Douvent und stark im Angriff beiderseits der Durcq-Flusses waren wir den Feind über den Savieres Abschnitt zurück und eroberten die Höhen von Passy und Courchamps. An der Marne ist die Lage unverändert. Der auf dem Nordufer des Flusses gelegene Teil von Chateau Thierry wurde vom Feinde geläubert. Nordöstlich von Bernilly und beiderseits der Wörde heftige Gegenangriffe der Franzosen. Unter blutigen Verlusten wurde der Feind geslagen. Südlich von Reims drangen wir bei einem örtlichen Vorstoß in französische Gräben bei St. Bernard ein und nahmen die Befestigung des vorübergehenden von uns besetzten Forts Pompelle gefangen.

Französisch-amerikanische Lager von gewaltiger Ausdehnung seien bei Fere en Tardenois in unserer Hand. Weit über eine halbe Million Artilleriegeschosse, unermessliche Bestände an Munition und Kampfwagen, mehr als 1000 Fahrzeuge wurden hier erbeutet.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.
(W. T. V.)

Der Abendbericht vom Sonntag lautet:
Berlin, 2. Juni, abends. An der Angriffsfront neue Fortschritte.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 3. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht. Zeitweilig aussehender Artilleriekampf feindlicher Teilangriffe bei Baitillon und nördlich der Ys wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Zum Ersatz der durch unseren Angriff verflochtenen englischen und französischen Armeekorps und zur Ergänzung der bisher von den Nachbararmeen eiligst auf das Schlachtfeld herangeführten und stark gelichteten Divisionen sind neue französische Verbände weit abgelegener Fronten in den Kampf getreten.

Nördlich der Aisne versuchten sie vergeblich die ihnen angewiesenen Stellungen zu halten. Wir schlugen sie in harten Grabenkämpfen auf Moulin-Joux-Douvent St. Gerisobbe-Bingre zurück.

Südwestlich von Soissons wurde Chaumont genommen. Wir stießen im Angriff über Savieres-Grund bis an den Ditrund der Wälder von Willers-Gotterete vor. Südlich der Durcq führte der Feind heftige Gegenangriffe. Sie wurden blutig abgewiesen. Wir nahmen die Höhen über Courchamps und Montiers hinaus gewonnen und nahmen die Höhen südlich von Chateau-Thierry.

An der Marne zwischen Marne und Reims ist die Lage unverändert. Die auf das Schlachtfeld führenden und mit Truppenbesatzung versehenen Stellungen wurden durch unsere Bombenangriffe nicht ernsthaft angegriffen.

Wir schossen 31 feindliche Flugzeuge ab. Demnant Menhoff erlangt seinen 29. und 30. die Keimant's Leowenhardt und über ihren 25. Lufttag.
Erster Generalquartiermeister Ludendorff.
(W. T. V.)

Der Deutsche Admiralfstab meldet:

Berlin, 3. Juni. (Mittlich.) Nach Meldungen aus See durch unsere Unterboote im Mittelmeer zerstörter Schiffsrumpf:

26 000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Die Engländer sehen die gefährliche Lage im Westen ein.

Amsterdam, 3. Juni. (Krieger-Telegramm.) Die „Daily Mail“, „Times“ und „Daily Express“ sind sich darüber einig, daß die Stellung der alliierten Truppen niemals gefährlicher war als jetzt. Dazu halten sie gemeinsam die kommenden Ereignisse für unerschütterlich, da die Taktik der Deutschen eine so eigenartige sei, daß man in keiner Hinsicht Schlässe ziehen kann, um Gegenmaßnahmen zu treffen.

Eine große Schlacht bei Soissons.

Berlin, 3. Juni. Die schon gemeldeten harten örtlichen Kämpfe bei Soissons haben sich zu einer großen Schlacht entwickelt. Der Gegner hatte alle verfügbaren Kräfte in einem Klumpenstoß mit der Absicht zumangewandt, Soissons wieder zu nehmen. Die dort befindlichen alten Stellungen haben ihm vorzügliche Stützpunkte. Er ließ nichts unberücksichtigt. Die artillerie Kavallerie bei Vernanc deutsche Panzerbatterien, die unserer Infanterie auf dem Rücken folgten. Es gelang ihm, die Verbände zu erreichen. Er wurde bei durch wohlgezieltes Feuer angegriffen. Am Nachmittag griff ein großes Tankgeschwader, aus der Linie Miffy-Chaumont kommend, von beiden Seiten der großen Straße Paris-Soissons erfolglos an. Fünf der Tanks überaus starke Panzer sind schon im Gefolge der Artillerie und der Infanterie und Artillerie an, während auf gleicher Zeit Bombengeschwader das Innere der Stadt Soissons bewarnt. Die besten Truppen Frankreichs, das erste eiserne Korps, mit einer marokkanischen Division sind südwestlich Soissons einestrich. Sie hatten schwere Verluste. 2400 Gefangene sind schon gemeldet. In der Nacht von 31. Mai zum 1. Juni flammte das Feuer bei Soissons ab. Mächtige Flammen wütheten im Stadtkern. Die beiden größten Herde befinden sich nördlich der Hauptbrücke und im östlichen Stadtheile an der Aisne.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Der fünfte Schlagslag.

Auch der 31. Mai, der fünfte Tag der Großen Schlacht an der Aisne, brachte den deutschen Angriffstruppen neue Erfolge. Südlich der Aisne sind wir im weiteren Vordringen. Ein feindlicher Gegenangriff wurde blutig abgewiesen. Desgleichen hatte der Gegner, der aus seinen Stellungen bei Cuz und südlich Merancourt gezwungen wurde, blutige Verluste. Bei Selenz wurden in den vorangegangenen Kämpfen wiederum drei schwere Geschütze erbeutet.

Südlich Soissons warf der Feind mehrere Divisionen mit Unterführung von zahlreichen Tanks zu einem starken Gegenangriff vor. Er wurde äußerst blutig abgewiesen. Unter Angriff wurde aber sofort weiter getragen. Bei dieser Gelegenheit machten wir über 2000 Gefangene. Auch die Verluste, die der Feind weiter südlich machte, um den deutschen Vormarsch aufzuhalten, hatten keinen Erfolg, obwohl der Gegner hier mehrere Tankgeschwader und Schlachtfeldflotten den Deutschen entgegen warf. Eine große Anzahl der Tanks wurde vernichtet. Besonders wichtig ist die Eroberung der Höhe von St. Front.

Der Bahnhof Compiegne lag unter wirksamen deutschen Feuer.

Die Gegenrechnung.

Großes Hauptquartier, 1. Juni, nachts 11 Uhr.

Ihre „Siege“ von Langemarck und Passchendaele, von der Sonne und dem Gemüth des Dames posante die Entente im vorigen Jahre ruhmredig in alle Welt. Dann durch die Entente eine Gegenrechnung. In seiner Zeit, Stück um Stück. Alle genannten Schlachten haben eine Wiederholung erlebt in knapp zwei Monaten; und sie alle bedeuten einen

viel längeren deutschen Sieg.

Es liegt etwas stark Demütigendes darin, daß Namen, die den Ruhm der Entente für alle Zeiten verbriefen sollten, jetzt die Stätten der größten deutschen Siege bedeuten. Der gestrige Tag, der fünfte des Angriffs (31. 5.), führte die deutschen Waffen

wieder eine Strecke von über 20 Kilometer südwärts in Feindesland. Eine babylonische Division, deren Stoffkraft der Heeresbericht jetzt wiederholt rühmt, erbeutete die Marne bei Courtemont.

Der allgemeine Vordrängungsgriff auch auf die Armee hinter, die von Royon aus südlich

überall die Aisne überschritten

hat. Gestern abends hat die Linie von Bevaux, Verzy, Douchy la Ville, Comcy nach Brasles, südlich Chateau Thierry, dann nach Bernilly, Oisy, Vouleville an der Aisne, Guiz, Thillon, dann 2 Kilometer von Reims heranz, um bei Gerard die alte Linie wieder zu erreichen. Die Gefangenenzahl ist in dem Augenblick, wo sie gemeldet wird, weit überzogen. Zwei Korps medelten gestern allein 300 Gefangene, darunter allerhöchste, als erbeutet, und immer noch hält sich die Offensive an der Aisne für einen blutigen

Die Lockerung der französischen Aisne-Front.

Der 1. Juni, der sechste Tag der neuen Schlacht, hat die Vermutungen, die man auf Grund des Berichtes über die Vorgänge am 31. Mai hegen durfte, voll bestätigt: Auch die französische Aisne-Front warnt und ist an zahlreichen Stellen schon erheblich weit eingedrungen worden. Der bis Royon in westlicher Richtung, wendet sich dann scharf nach Südwesten bis Verbeke und macht dort eine neue Wendung nach Westen. Der große Abschnitt von Chaumont bis Royon, den seit der März-Schlacht an der Somme der Unte Flügel der Armee hinter besetzt hält, ist jetzt in die große Schlacht mit hineingezogen worden. Die deutschen Truppenverbände sind überall fröhlich nach Süden vorgehoben und treiben danach, auf die gleiche Höhe wie die südlich sich anschließende Armee vorzudringen. Obwohl noch hier offenkundig starke Neben in den Kampf eingezogen hat, mußten die Franzosen ihre wohlausgebauten Stellungen doch preisgeben. Sie wurden bis zu dem Wald von Carlepont (34 Kilometer) südlich Royon und bis zu dem etwas weiter südlich von Carlepont liegenden Wald Montagne zurückgetrieben. Die Truppen, die am 31. Mai Cuz und Merancourt erobert hatten, sind am folgenden Tage

nahzu 9 Kilometer weiter nach Süden bis zu dem Walde östlich von Moulin-les-Tourents vorgedrückt. Truppenverbände, die vermutlich zur Vermeidung nachzuziehen, haben westlich Nourton (10 Kilometer südöstlich Moulin-les-Tourents) die Franzosen aus stark verbräuteten Strertranlagen verjagt. Das ganze französische Verteidigungssystem in diesem Abschnitt ist also durchbrochen. Damit ist zugleich der bisher in die deutsche Front einbringende Hinterrück der Champagne, der dem Gegner die Gelegenheit zu unangenehmen Seitenangriffen hätte bieten können, ausgeschlossen worden. Welche taktische Folgen dieser neue große Erfolg unserer Truppen haben wird, werden die nächsten Tage lehren. Freuen wir uns zunächst über das bislang Erreichte und der Tatsache, daß nach dem Vordringen am fünften Tage wurde die Offensive zum Stillstand kommen, selbst am letzten Tage des Ringens wieder liegen gelassen worden ist. Und die Meldung des getrigen Abendberichts läßt darauf schließen, daß es auch am siebenten Tage immer weiter vorwärts geht.

Was über den furchtbaren Beschlag von sechs Vorauskämpfern gegen die Die-Abschnitt hergestellt werden konnte, gilt in gleicher Weise vom Durchbruch. Die feindlichen Stellungen an der Saviere, einem rechten Nebenflüßchen der Durca, wurden überwunden; dem weichenen Feinde stiegen unsere Truppen über den Durca nach und setzten sich auf den Höhen von Pally (25 Kilometer südlich Soissons) und Courcamp (18 Kilometer südlich von Pally) fest. Soissons, das den Franzosen am 20. Mai entrissen wurde, ist also schon weit hinter der Kampffront gelegen.

An der Marne ist ein gewisser Stopp eingetreten. Der hier erzielte Geländegewinn wird aber täglich vergrößert. So bringen unsere Truppen in den Mörchiel von Chateau Thierry und in der Gegend von Châlons das Stroh nach Osten bis hin zu Verneuil zum Feinde. Der ursprüngliche tiefe Keil, der bis an die Marne vordrängte, hat nun eine Verjüngung und damit zugleich eine Ausdehnung von 25 Kilometern erfahren.

Endlich hat die Umklammerung von Reims insofern Fortschritte gemacht, als östlich der Stellung den Franzosen einige Geschütze und Fahrzeuge in die Hände zu wegschleppen wurden. Im übrigen leistet der Feind hier nach wie vor äußerst hartnäckigen Widerstand, aus dem zu erkennen ist, daß der Besitz von Reims für die Franzosen mehr bedeutet als das Festhalten an einem wohlbesetzten Platz.

Der Kaiser vor Soissons.

Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Vol.-Anz.“ telegraphiert von der Front aus dem vierten Kampftage der neuen Schlachten vom frühen Morgen bis zum Abend im Kampfgelände bei den Truppen verbracht. Er ist durch die oberen Stellungen des Domenogebirges geführt und auf den Trümmern des von uns zurückgenommenen Forts G und G gewesen. Er hat mit dem Oberbefehlshaber, Generaloberst v. B. in der Umkleidung seiner Verdienste die Orde mit der Ernennung zum Chef eines Regiments überreichte, und mit mehreren Korpskommandeuren eingehend beraten. Auf einem Gefechtsstand hat er dann lange die Kämpfe um die sogenannten Vorstellungen beobachtet und ist dann in Camp von Soissons gekommen, in dem genügt in der Umgebung wieder und das von ungeheuren Rauchwolken überdeckt war. Die Franzosen haben ihre ursprüngliche in gutem Zustand an uns gefallene Stadt in Brand geschossen. Sie haben wieder einmal gezeigt, wie wenig Wert sie für die Städte ihres Landes halten.

Die Beschießung von Soissons.

Soissons wird, wie erregend aus Berlin gemeldet wird, seit dem 30. Mai nachmittags von den Franzosen planmäßig beschossen. Mächtige Brände lodern allerseits in der Stadt an. Nicht die Vorstädte oder Ausgänge befestigt der Feind, er legt vielmehr sein Feuer in das Zentrum der Stadt. Die Zivilbevölkerung ist bis auf wenige alte Leute fortgeschickt. Der Widerstand des Feindes war zweifellos dem heftigsten. Die Stellung hat sich hier in den alten Stellungen bei Soissons nachdrücklich verteidigen konnte. Seit gestern hat er eiligt Artillerie herangeschafft. Die Stadt wird nicht nur durch Artillerie zerstört, sondern starke Bombengeschwader beschweren den ganzen Tag über aus beträchtlicher Höhe Soissons mit Bomben. Heute hat der Angriff nach Westen Richtung auf die Vorstädte und auf den umliegenden Fernen sind die Einbauten verblieben. Sie verlassen ihre Vorräte an die deutschen Truppen. Es wird nicht lange dauern und Soissons wird dasselbe Schicksal ereilen, wie andere Schicksalstädte.

Das Ergebnis der Kämpfe in zehn Wochen.

Vom 21. März d. Z. bis zum 1. Juni, also in zehn Wochen, sind in den Kämpfen an der Westfront den Deutschen

über 175 000 Gefangene und weit über 2000 Geschütze in die Hände gefallen. Die Zahl der Maschinengewehre, die ungezählte Tausende betragt, und der Umfang des sonstigen unerschöpflichen Beutematerials läßt sich vorläufig noch nicht angeben. Dazu kommt die große Beschädigung, Verwüstung und Getreideverlust, die Kasernen, ferner anscheinend unerschöpfliche Munitionslager schwerer Kalibers, Grabenwasser, Flugzeuge, Flugzeughüllen, Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Kraftfahrzeuge, Tanks und Feldlager. Wohl den an der Westfront vorgehenden Munitionslagern entfiel ein einziges allein 100 000 Stück aller Kaliber. Die Werte, die die Entente an eingebautem Material, an Holz, Draht, Beton, Feldbahnlager, Telefonleitungen usw. an den mehreren 100 Kilometer langen Angriffsräumen mit den zahlreichen hintereinander liegenden Verteidigungslinien verloren hat, lassen sich ebenfalls kaum abschätzen.

Die weiten, von den Deutschen eroberten Gebiete mit den bebauten Feldern verschärfen die Ernährungsschwierigkeiten Frankreichs, zumal eine ganze Reihe der wichtigsten Bahnen der Benutzung entzogen sind und die Zufuhrmöglichkeit erschweren. Die hohe Zahl der Gefangenen und der Verluste verurteilt vermindern gleichzeitig die Kräfteanstrengungen der Kriegsmaschine und der Zivilbevölkerung. Die Beträumlung der feindlichen Kampfmittel und Kampfkraft ist damit ihrem Endziel wieder einen großen Schritt näher gekommen.

Eine Zeit atomarer Spannung.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge schreibt der militärische Sachverständige des „Manchester Guardian“ die Lage ist kritisch und eine Zeit atomarer Spannung. Gerade jetzt kann nur ein Gegenangriff die Lage vollständig zum

Werten der Alliierten wieder herstellen. Die Entscheidung, wann er unternommen werden muß, ist eine schwere Probe auf das Können des Feldherrn.

Die Marnefront mehr als 25 Kilometer. Aus Berlin wird gemeldet: Mit der Einnahme des Nordteils von Chateau Thierry und der Erstürmung von Verneuil ist die Marnefront bereits auf mehr als 25 Kilometer verbreitert. Der tiefe Stoß hat sich zur breiten Kampflinie geformt.

Die Eroberung der französischen Champagnefront. Die „Bärder Post“ meldet: Der deutsche Vormarsch hat selbst nach französischer Darstellung außerordentlich Raum gewonnen. Der deutsche Angriffsteil hat sich ungenutzt weit vorgehoben und liegt bereits auf der Höhe der Champagnefront über schon darüber hinaus. Die Verbindungen der Westfront mit dem Norden sind auf das schwerste bedroht. Außerdem muß noch gegen ein Aufsteilen der Champagnefront die energigsten Maßnahmen treffen.

Reims von drei Seiten umgeben. Der Daily Chronicle meldet von der Front: Reims ist auf drei Seiten von dem Feinde umgeben. Die Fortschaffung der restlichen Zivilbevölkerung und der Vorräte in Reims auf der Bahn nach Chalons ist nicht mehr möglich.

Epernay unter feindlichem Feuer.

„Echo de Paris“ meldet: Clemenceau gab an der Front auf Abgeordneten die Erklärung, Frankreich werde, was auch kommen möge, seine Verpflichtungen gegen die Alliierten bis zuletzt erfüllen. Nach einer Meldung des Temps liegt Epernay unter feindlichem Feuer. Nach dem Journal steigert sich auch zwischen Soissons und Reims der Geschloßkampf zu gewaltiger Heftigkeit. Seit einer Matinmeldung wird Clemenceau am kommenden Dienstag in der Kammer über die militärische Lage Frankreichs sprechen.

Die französische Regierung will abermals nach Norden überziehen.

Wie die „Neuen Bärder Nachrichten“ erfahren, wird bestimmt damit gerechnet, daß die französische Regierung sich in den allernächsten Tagen zum zweiten Male Paris verlassen wird, um ihre Platte neuerdings in Vorbereitung aufzuziehen.

Unzere geringen Verluste.

Der gewichtige Grundstoß der neuen deutschen Kriegsführung, wonach Degradation und Selbstherrschung dem Ziele dienen, unsere Menschenverluste auf das Minimum zu mindern und die des Feindes auf das Maximum zu erhöhen, hat seinen größten Erfolg in der Schlacht am Domenogebirge und an der Aisne gezeigt. Die beispiellos großartige Wirkung der dem Gegner unvorbereitet tretenden deutschen Artillerieoffensiv und die Möglichkeit des Ansturms überrumpelte den Feind so entscheidend, daß seine Abwehrorganisation zerfallen war, bevor der Sturm begann. Die Abhänge und rühmliche Tapferkeit, mit der einzelne Truppenteile des Gegners entsetzt Widerstand leisteten, wurden in der Schelligkeit unserer Vordringens verlorene Spiel in Meere der Schlacht. Die Sturmflut des deutschen Vorgehens verschlang sie in kürzester Zeit. Wieder bestätigt sich, daß Vollständigkeit und Angriffsfähigkeit die besten Mittel gegen Widerstand sind, und daß in der neuen Kriegsführung die Seite der Verteidiger fällt.

Das zeigt besonders eindringlich ein Gang über die Kampfplätzen, die in englischen und französischen Leichen auf der ganzen Linie die Schwere der überlegenen deutschen Waffengewalt darstellt. Mit einem Gefühl des Ertrampfes darf man feststellen, daß deutsche Tote nur ganz selten sind. Dieser Grund wird durch die räumliche Weite des Schlachtfeldes verstärkt, aber bestätigt wird er auch, wenn man in der Kampflinie die einzelnen Kompanieführer befragt. Gerade dort, wo der Verlust jedes einzelnen Kameraden als der Verlust eines mit der Gemeinlichkeit aufs engste verwandten Menschen fleißig auf das höchste geführt wird, hegen man fast durchgängig angesichts der räumlichen Größe einer über die Tatsache der geringen Verluste hinaus verdrübenem Freudigkeit. Ein Besuch auf den Verbandspätzen ergänzt diesen Eindruck. Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Ausfälle sind leichte Verwundungen, meistens Patulalstreifer feindlicher Waffengewalt. Die fast sofort erreichte Stilllegung der feindlichen Artillerieoffensive brachte es mit sich, daß bisher Artillerieüberlegungen geradezu Seltenheiten sind. Wir sprachen in Soissons den Führer einer märkischen Kompanie, die vom Domenogebirge an bis über die Aisne passierend in vorderster Linie marschierte und kämpfte. Auf die Frage nach seinen Verlusten erklärte er uns, daß seine Sturmmannschaft in drei Gefechtsstagen und bei einem Geländegewinn von über 30 Kilometer nur vier Leichterwundete zählte. (W. Z. B.)

Feindliche Angriffe in Flandern.

Am 31. Mai griff der Feind nach kurzer Artillerievorbereitung dreimal hintereinander an. Er wurde jedesmal unter schwersten Verlusten reiflos zurückgeworfen. Gefangene blieben in deutscher Hand. Ein gleichzeitiger, weiter nördlich einsetzender feindlicher Angriff kam im deutschen Vernichtungsfeld nicht zur Entwicklung. Auch weiter südlich vom Neuppenaß bis Lens hielt tagelanger kräftiger Feuerkampf an. Ebenso schnell das Feuer in der Gegend von Arras und Albert vorübergehend zu großer Heftigkeit an.

Bomitalienischen Kriegsschauplatze

Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonntag und Montag lauten:

Wien, 1. Juni. Amlich wird verlautbart: Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 2. Juni. Der Chef des Generalstabes, der Artilleriechef und ein kleiner Stab sind heute auf dem Mündungsgebiet der Piave durch heute am Mitternacht ein italienischer Vorstoß durch Feuer abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Bevorstehende österreichische Offensive? Der „Valter Nachrichten“ zufolge erfährt der „Corriere della Sera“ aus der Kriegszone: Alle Anzeichen

deuten auf eine unmittelbar bevorstehende großartige österreichische Offensive hin. Auf den Straßen und Eisenbahnhöfen des österreichischen Grenzgebietes wurde es ungemein lebhaft. Der Feind nehme die Veranschlagung eines Geschloß- und Kriegsmaterials nur bei Nacht vor, um die italienische Kreisleistung täuschen zu können.

Der Luftkrieg.

Feindliche Flieger über Karlsruhe.

Amlich wird gemeldet: Freitag vormittag griffen etwa 10 feindliche Flugzeuge die offene Stadt Karlsruhe an. Sie warfen dabei mehrere Bomben, wodurch vier Personen getötet und sechs nicht unerheblich verletzt wurden. Außerdem erlitt noch eine Anzahl von Personen ganz leichte Verletzungen. Auch wurde einiger Häuser- und Materialschaden angerichtet. Zwei feindliche Flieger wurden abgeschossen.

Die Beschießung von Paris.

Aus Paris wird gemeldet: Die Beschießung von Paris durch das weittragende Geschloß ist am 1. Juni wieder aufgenommen worden. (W. Z. B.)

Paris erneut angegriffen.

Amlich wird gemeldet: Sonntag mittag 12 08 Uhr wurde Alarm gegeben. Mehrere Abteilungen feindlicher Flugzeuge griffen die Gegend von Paris an. Sie wurden sehr lebhaft von den Abwehrbatterien beschossen. Die Verteidigungsmittel wurden in Tätigkeit gesetzt. Es wurden Bomben abgeworfen. Man meldet nur einige Verwundete. Um 2 Uhr war der Alarm beendet.

Die deutschen Bombenflieger

lebten bei Caples ein großes Lager in Brand. In Gassel wurden drei Brände und weiter südlich ein ungeheurer Feuersbrand beobachtet.

Warum die feindliche Luftoffensive verlagte.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge erklärt der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ den Umstand, daß die Luftangriffe der Alliierten von den Vorbereitungen zu dem großen deutschen Angriff nichts bemerkt hatten, auf folgende Weise: Die Deutschen hätten den Angriff auf diesen und anderen Teilen der Front längt vorbereitet. Sie haben Artilleriestellungen gebaut, Schützengraben ausgehoben usw. Infolge dessen entbeden die Flugzeuge der Alliierten seine neuen Artilleriestellungen und keine neuen Schützengraben, die der Angriff losbrach. Der Feind hatte unzufällig eine sehr große Anzahl Geschütze verwendet, aber er hat sie ganz kurz vorher herangeschickt, und es war sehr schwierig, ihre Verteilung zu erkunden. In der Nacht vor dem Angriff wurden große Truppenmengen abgerückt. Die Alliierten wußten, daß eine große Anzahl Truppen in der Gegend waren, aber diese Truppen sind erst in der Nacht vor dem Angriff nach der eigentlichen Front vorgezogen worden. Viele Art der Vorgehens ist durch eine wunderbare Organisation besonders bei den Angriffen gebaut und eine außerordentliche gute Führung und Takt der feindlichen Truppen ermöglicht worden.

Bom Seerriege.

Amerikanisches Transportschiff verlent.

Nach einer Washingtoner Neuter-Meldung bestreitet Admiral Sims, daß das amerikanische Transportschiff „President Lincoln“ auf der Rückreise nach den Vereinigten Staaten von einem deutschen Unterseeboot verent worden ist. Einzelheiten fehlen noch. Die Meldung gibt hinzu, das Schiff habe früher bei Hamburg-Amerika-Linie gehört. Es handelt sich um einen Dampfer von 18 168 Register-Tonnen.

Die Ereignisse im Osten

Kurland bietet ein deutsche Unteroffiziers.

Wie die bulgarisch-italienischen Mitteilungen aus Mitteleuropa über den preussischen Minister des Innern, Dr. Dreyer, und Finanzminister Dr. Herzog in Begleitung des Unterstaatssekretärs Buch und des Geh.-Rats Kautsch in Mitau eingetroffen. Der Verwaltungschef von Kurland Dr. v. Göbner erwähnte in seiner Begrüßungsansprache, daß Kurland aus eigener Kraft die Beiden des Krieges nicht überleben könne und die Unterstützung des Deutschen Reiches brauche. Der Finanzminister antwortete, indem er auf einen früheren Brief Bezug nahm und Kurland mit einem Sohne verglich, der in die Fremde ging und sich dort selbständig machte, aber nun, unter Lösung von den bisherigen Verbindungen, ins Vaterland zurückkehrte. Nach Besichtigung der Stadt sind heute die Wäite über Doblen und Salyk Neuenburg nach Gollingen weitergefahren. Von da soll sich morgen eine Fahrt über Amboien nach Olava anschließen.

Der deutsch-russische Friedensvertrag.

Der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Russland wurde vom Landtage in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung findet am 3. Juni statt.

Die Kämpfe in Palästina.

Der türkische Heeresbericht vom 31. Mai: Palästinafront: Im Küstengebiet griff der Engländer gestern abend nach kurzer Feuerbereitsung erneut an. Seine bis in die frühen Morgenstunden andauernden Angriffe wurden überall mit großem Verlust für ihn abgeschlagen. Unsere Truppen kämpften reiflos ihre Stellungen an, auf denen tagelanger bei jeder Heftigkeit lebhafter feindlicher Artilleriefeuer lag. Wiederbelebte feindliche Kavallerie wurden von uns vertrieben. Feindliche Kavalleriereiter auf dem westlichen Taboran-Über wurden von unseren schweren Geschloßen wirksam beschossen. Nebellager westlich Mafarrah beharrten unter Flieger und Bomben. Auf den anderen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Anzeigen.

Für die Annahmen der Anzeigen an bestimmter vorgeschriebenen Tagen oder Wochentagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getauft: Kurt, S. d. Landesrats Dr. Paul Albrecht, Ida Eva, S. d. Fräuleins Kurt Scharf, Stadt.
Getauft: Emilie Sophie Emma, S. d. Fräulein, Charlotte Berka, unehel. Tochter. — Beerdigt: Der Sivalide Bertus.

Demnächst Getauft: Paul Gerhardt, S. d. Maschinenführers Trommer.

Altenburg. Getauft: Martha Margarethe Elisabeth, S. d. Witwe Wittent Baum, Alfred Franz Rolf, S. d. Dreher's Wörder. — Beerdigt: Der Arbeiter Hugo Großgebauer, die Witw. Pauline Degetolde geb. Reichenbach.

Todes-Anzeige.
Sonnenabend vorm. 9 Uhr wurde unsere liebe Mutter und Großmutter, die Witwe **Friederike Dost** verewitwet gen. Langer geb. Rindner im 78. Lebensjahre von ihrem Leiden erlöst.
Dies zeigt allen Freunden und Bekannten an mit der Bitte um stillen Beileid.
Witwe Hedwig Wajman geb. Langer.
Merseburg, 3. Juni 1918.
Die Beerdigung findet Dienstag den 4. Juni, vormittag 11 Uhr, vom städt. Friedhofe aus statt.

Anteilige Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Bekleidung Merseburg, Anst. Nr. 4, Bernspacher 591.
Mittwoch den 5. Juni 1918, vormittags 9-12 Uhr.
Annahmetag.
Merseburg, den 3. Juni 1918, M. 920/18.

Ausgabe von Nährzweckbrot an Personen über 60 Jahre.
Vom Donnerstag den 6. Juni 1918 ab werden an jede Person über 60 Jahre in denjenigen Verkaufsstellen, in denen diese Personen zur Mite angemeldet sind, 2 Pakete Nährzweckbrot zum Preise von 40 Pfennig abgegeben.
L. A. II 1512/18.
Merseburg, den 3. Juni 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.

Kostfleisch- u. Fleischwarenverkauf findet am 4. Juni 1918 bei Hoffmann, Ob. Weite Str. 4, nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 701-1800, 3-4 1801-1900 statt. Ein Ansuchen auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. I. 692/18.
Merseburg, den 3. Juni 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.

Obst-Verpachtung.
Die gesamte Obstnutzung des Rittergutes Tragarth bei Merseburg soll **Mittwoch den 12. Juni, nachmittags 4 Uhr,** im Gasthof zu Wöpsch verpachtet werden.
Rittergut Tragarth b. Merseburg.

Eine Bettstelle zu verkaufen **Borsert 13.**
Ein noch gut erhaltenes **Sofa** und ein ovaler **Tisch** wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen
Ammendorf, Langestr. 8.

Grammophon mit 45 Platten zu verkaufen **Obere Breite Str. 24.**

4 fatter feste Abwasgerkel zu verkaufen **Oberstraße Nr. 3.**

Neuer Sutt, pass. für junge Frauen, billig zu verkaufen **Christiansstr. 6 III.**

Für die anlässlich meines 25 jährigen Amtsjubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.
Paul Aindt, Postsekretär.
Merseburg, den 3. Juni 1918.

Statt Karten!
Für die vielen Beweise freundlicher und liebevoller Teilnahme an dem schweren Verluste, der mich durch das allzufrühe Hinscheiden meines lieben Mannes getroffen hat, sage ich auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.
Merseburg, den 3. Juni 1918.

Frau Martha Seyberth geb. Röder.

Verordnung.
Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand wird unter Aufhebung sämtlicher Verordnungen über Schrotmühlen, insbesondere derjenigen vom 16. August 1917, im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes verordnet:
§ 1.
Als Schrotmühle im Sinne dieser Verordnung gilt ohne Rücksicht auf die Bezeichnung jede nicht gewerblich betriebene und sonstige Vorrichtung, die zum Mahlen, Schrotten oder Quetschen von Getreide, Hülsenfrüchten oder Mais geeignet ist, mag sie für Hand- oder für Kraftbetrieb eingerichtet, beweglich oder fest eingebaut sein.
§ 2.
Die Benutzung von Schrotmühlen zur Zerkleinerung von Getreide, Hülsenfrüchten und Mais zu Speise- und Futtermitteln ist untersagt.
§ 3.
Falls die Herstellung wirtschaftlich notwendigen Futtermittels in einer gewerblich betriebenen Mühle für den Unternehmer eines Betriebes mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, kann die untere Verwaltungsbehörde (Landrat, Kreisdirector) für bestimmte Mengen von Getreide, Hülsenfrüchten oder Mais, die der Unternehmer zur Fütterung des im Betriebe abzunetzenden Viehs verwenden darf, die Verarbeitung mittels Schrotmühle gestatten. Die untere Verwaltungsbehörde können die Ortspolizeibehörden zur Erteilung der Erlaubnis ermächtigen.
§ 4.
Die Erlaubnis darf nur erteilt werden, wenn die vom Kommunalverband auf Grund der Reichsgesetzgebung zur Lieberwachung der Selbstverleugung erlassenen Anordnungen eingehalten sind. Die Geltungsdauer der Erlaubnis darf nicht weiter als einen Monat vom Tage ihrer Erteilung an laufen, daß der Betrieb während der Zeit der Benutzung polizeilich beaufsichtigt wird.
§ 5.
Die Erlaubnis muß schriftlich erteilt werden. Der Erlaubnisbescheid muß den Namen des Unternehmers, die Menge und Art der zu verarbeitenden Früchte, sowie den Zeitpunkt enthalten, bis zu dem die Erlaubnis gilt; er ist nach Ablauf der Frist der ausstellenden Behörde zurückzugeben und von dieser aufzubewahren.
§ 6.
Jede entgeltliche oder unentgeltliche, dauernde oder vorübergehende Lieberwachung von Schrotmühlen oder Teilen von Schrotmühlen an andere ist untersagt. Das Gleiche gilt für Verträge, durch die eine Verpflichtung zu solcher Lieberwachung begründet wird (Kaufverträge und ähnliche).
§ 7.
Die untere Verwaltungsbehörde kann Ausnahmen von der Vorschrift im Abs. 1 zulassen.
§ 8.
Die Herstellung von Schrotmühlen und von Teilen von Schrotmühlen ist untersagt.
§ 9.
Die Reichsgesetzbestelle kann Ausnahmen von der Vorschrift im Abs. 1 zulassen.
§ 10.
Es ist untersagt, sich in periodischen Druckschriften oder in sonstigen Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, zum Erwerb oder zur Veräußerung von Schrotmühlen oder von Teilen von Schrotmühlen zu erziehen. — Eine Prüfungsfrist besteht nicht.
§ 11.
Die Erlaubnis liegt den Verlegern, sowie den bei der Herstellung und Verbreitung der Druckschriften tätigen Personen nicht ob.
§ 12.
Unternehmer von Mühlen und sonstigen Vorrichtungen der im § 1 bezeichneten Art, die nach dem 1. Januar 1918 ihren Gewerbebetrieb angemeldet haben, bedürfen einer Bescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde, daß die Anmeldung des Gewerbebetriebes nicht zur Umgehung der Vorschriften über die nichtgewerblichen Schrotmühlen erfolgt ist. Andernfalls finden auf sie die Vorschriften dieser Verordnung Anwendung.
§ 13.
Zwischenhandlungen gegen diese Verordnung sowie die Anreizung und Aufforderung dazu werden, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark erkannt werden.
Merseburg, den 25. Mai 1918.
Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Sontag, Generalleutnant.

Ausgabe von Lebensmitteln.
Für die Zeit vom 10. Juni bis 16. Juni 1918 werden auf den Kopf der Bevölkerung ausgeteilt:
50 gr. Rubel zum Preise von 6 Pfg. auf Bezugschein Nr. 30,
500 gr. Marmelade zum Preise von 92 Pfg. auf Bezugschein Nr. 31,
an Haushalte bis zu 4 Köpfen
1 Pfund Gerstentafel zum Preise von 56 Pfennig,
an Haushalte von 5 und mehr Köpfen
2 Pfund Gerstentafel zum Preise von 1,12 Mark] auf Bezugschein Nr. 32.

2.
Abgabe der Bezugscheine Nr. 30 bis einschl. 32 am Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. Juni 1918.
3.
In der Volks- und Mittelstandsstücke und in den Gastwirtschaften sind für Mittagessen abzugeben: Bezugschein und Quittungsabchnitt Nr. 30.
4.
Einreichung der Forderungsnachweise durch die Verkaufsstellen bis spätestens Freitag den 7. Juni 1918, mittags 12 Uhr.
5.
Verlauf der Ware.
Der Verkauf der zugeteilten Ware erfolgt von Donnerstag den 13. Juni bis einschl. Sonnabend den 15. Juni 1918 gegen Abgabe der Quittungsabchnitte.
Merseburg, den 3. Juni 1918. L. A. II, 1513/18.
Das städtische Lebensmittelamt.

Bekanntmachung,
Erzeuger- und Großhandelspreise für Gemüse und Obst betreffend.
Laut Mitteilung der Preisrichterkommission für Gemüse und Obst, Magdeburg, sind folgende Erzeuger- und Großhandelspreise vom 1. Juni 1918 ab je Pfund festgesetzt:
für Spinat Erzeuger 20 Pfg., Großhändler 26 Pfg.
" Mören ohne Kraut 11 " 15 "
" Rhabarber 15 " 18 "
" Frühweibeln mit Kraut 35 " 42 "
" Erbsen 40 " 50 "
" Kohlrabi mit Herabblatt 35 " 43 "
" Frühfrüchsen 45 " 57 "
" Grabelbeeren (reif und unreif) 40 " 47 "
Die Verkaufspreise im Kleinhandel müssen im angemessenen Verhältnis zu diesen Erzeuger- und Großhandelspreisen stehen, solange Kleinhandelspreise für den Kreis nicht festgelegt sind.
Merseburg, den 31. Mai 1918.
Der Königliche Landrat.
J. B. v. Grone.

Zugochsen
verkauft **Neuter, Möllau.**
Einem großen wertvollen **Schleierschrank** verkauft **G. Schwendler, Kallstraße.**

Kräutliche Tabakpflanzen verkauft **Süd 5 Pfg. Sachse, Rämmerich Nr. 13.**

Wohnung von Stube, 2 Kammern und Küche zu vermieten **Neumarkt 54.**

Schlafstelle offen **Sand 22, pt. I.**

Freundl. Schlafstelle offen **Burgstraße 3, Hinterhaus.**

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche u. Zubehör zum 1. Okt. für 2 einzelne, ältere Leute gesucht. Offert. unter G S 89 an die Exped. d. Bl.

Wohnung (2-4 Zimmer) vom 1. 10. d. Is. oder 1. 1. nächsten Jahres an 2 Personen gesucht. Offert. unter S S 89 an die Exped. d. Bl.

Wohnung von 4-5 Zimmern in einer Preislage von 600-800 Mk. zum 1. Okt. gesucht. Gefällige Offerten unter A 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung Junges Mädchen sucht **möbl. Zimmer** monatl. 20-25 Mk. Off. u. J Z 3000 an die Exped. d. Bl.

Völlig ratlos
wird manche Hausfrau im Winter dastehen, die es verstaubt hat, rechtzeitig geputzt, vorwärts für den Winter einzuwickeln. Dem beuge man vor! — Weckapparate, Gläser usw. bekommen Sie bei **Paul Ehlert, Entenplan 11, Fernruf 5.9.**

Wohnhaus, Mitte Stadt, gut massiv, mit zwei größeren und 6 kleineren Wohnungen, sowie einer Gastwirtschaft darin, preiswert zu verkaufen. Anzahlung 15-20000 Mk. Gef. Off. unter A Z 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Brennstoff für Feuerzeuge eingefroren. **Max Schneider, Schmale Str. 14.** **Schlafstelle frei** Meißnerstraße 21 a.

Damenhaat, Robbnaure und zähle höchst Breite. **Frau Irmisch, Johannisstraße 10.**

Arbeitsmädchen oder **unabhängige Frauen** sucht **Peitschenfabrik Hallesche Str.**

Zwei Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren werden in gute Erziehung gegeben. **Maria Doppe, Limmawert, Straße 192, Zimmer 5.**

Jüngeres Dienstmädchen, sauber und ehrlich, 1. Juli gesucht **Kindenstr. 3, 2 Tr.**

Tüchtiges Hausmädchen per sofort gesucht **Walhalla-Automat, Halle, Große Steinstraße 43.**

Gesucht wird zum 1. Juli ein jungeres Mädchen für Küchen- und Hausarbeit **Wandstraße 2.**

Ehrliches sauberes Dienstmädchen oder **Aufwartung** per gleich oder später gesucht **Gr. Ritterstr. 22.**

Einfaches tüchtig. Mädchen zum 1. Juli gesucht. Meldungen abends zwischen 7 und 9 Uhr. **Unter-Altendorf 18, 1 Tr.**

Gehobenes Schulmädchen zur Beaufsichtigung eines Kindes sofort gesucht. Zu erfragen **Sand Nr. 6, 2 Tr.**

Am Mittwoch früh ist auf der Straßenbahn Richtung Merseburg, Wägheln ein Paket, enthaltend 200 Stück Zigarren, 3 Schachtelbücher und 1 Verzeichnis liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben im **Baubüro Krütsdorf, Jul. Berger, Tiefbau-N. O.**

Einkoch-Gläser

in allen Größen,
sowie Gummi-Ringe

empfiehlt billigt

Hans Käther

Markt 20.

Vor-Anzeige!

Cinophon-Theater Gr. Ritterstr. 1

Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. Juni

Gastspiel der Lichtspiel-Oper

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing unter persönlicher Mitwirkung von erstklassigen Künstlern und Künstlerinnen

An beiden Tagen finden zwei Vorstellungen statt: 5. Uhr und 7 1/2 Uhr. Zuerst Vorstellung um haben Jugendliche unter 17 Jahren Zutritt.

Preise der Plätze: Balkon-Loge 2,50 Mk., Loge 2,00 Mk., I. Platz 1,50 Mk., II Platz 1,00 Mk., III. Platz 0,60 Mk.

Textbücher sind an der Kasse zum Preise von 10 Pf. erhältlich.

Rontoristin mit Stenographie, Maschinen-schreiben u. sämtlicher Rontorarbeit bestens vertraut, sucht Stellung zum 1. Juli. Off. u. G S 14 an die Exped. d. Bl.

Füchtige Schmiede für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein

Stahlwerk Kunsch, Frankleben bei Merseburg.

Aufwartung gesucht für einige Stunden vor mittags

Karlsruhe, 1a, 2 Tr.

Gewinn-Auszug der II. Preuss.-Südd. (237. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie 6. Klasse 21. Ziehungstag. 1. Juni 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vermittlungsziehung wurden Gewinne über 200 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 50000 M 65387
2 Gewinne zu 12000 M 15444 10332
82 Gewinne zu 3000 M 2111 7822 17820 22218 36687 44842 48402
65209 74843 75453 83354 83931 80349 109297 115287 135895 143387
149781 149849 152466 153589 153126 154942 178823 130540 182291
138033 212574 212477 215563 239223 13033 16377 16303 17689 18026
140 Gewinne zu 1000 M 12094 13034 16377 16303 17689 18026
13499 20127 21853 22950 23923 20949 34815 37958 41608 42878 47138
61081 51755 50984 60603 73249 74355 75183 78230 85251 100437 105356
107820 128247 110721 112025 115485 117761 118630 143573 149254
131823 155572 151985 164560 167081 167680 167992 171802 172360
174737 176580 178293 179396 179821 193457 199105 182416 194945
195238 198200 208589 210899 211621 213474 213594 218584 218099
219081 220220 222211 226259 225870 226271
156 Gewinne zu 500 M 1244 7838 13076 15922 18021
18763 18760 18941 22919 28793 32440 41012 42502 42309 43591 47995
52674 53070 61183 62721 62734 64194 6449 67322 69333 67822 69618
71738 72509 74521 74975 79399 81657 83874 89152 89390 89573
97491 109216 101093 102708 102923 107014 113782 119309 113446
120112 131808 123639 123271 124730 124593 127238 128518 130221
130665 134291 140195 142370 143901 147413 147317 149284 154031
154855 159293 151004 156833 177111 178757 179603 180356 183227
184798 182288 183265 186253 195220 197847 200265 203085 214378
264982 269820 210222 211073 215336 219192 229507 222438 232256

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 200 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 10000 M 160985
2 Gewinne zu 5000 M 51567 54097 105130 167752 164783 177502
82 Gewinne zu 3000 M 3395 6197 29218 47557 49251 51804 72971
75237 78599 80115 89795 87145 81687 95175 97673 99242 95780 100256
116427 151468 141777 143900 151647 152338 171421 158362 159914 180280
177771 210848 217278 224880 242324 233938

150 Gewinne zu 1000 M 1357 3530 3755 4208 10293 22515 24279
29593 28591 51638 63326 64590 65290 69232 68583 63421 67433 68092 90178
75022 80182 80346 80590 89872 89232 85833 93421 67433 68092 90178
100427 100940 104344 104720 118371 110339 121403 125329 123097
134372 135959 136887 143759 149053 149334 151361 155254 162989
161082 15996 163942 169298 177618 182738 183592 189294 199714
192285 195815 202729 211159 223740 225211 207452 209044 211951
217180 218618 202729 221149 225290 224313 224663 229783 231318
232974

196 Gewinne zu 500 M 1487 2835 3443 4510 14072 14213 16332
61324 328208 33081 33821 40117 40933 42837 42103 47264 63308 56095
102958 69592 50174 61613 64401 63709 63725 69273 69823 72401 78579
79359 76628 79879 81201 83730 89549 85485 89297 92927 84226 96239
98542 96718 98654 129297 109304 104243 104318 112175 112711 113593
120990 125848 127843 128390 136758 140150 148318 145104 151902
152470 153214 154472 154860 157983 159051 159906 159761 161935
163607 165519 166376 168658 172285 172486 174509 186676 178974
175888 182592 181133 189988 183114 189664 180705 191425 192773
193080 189928 193708 187783 210713 212179 214284 219375 225786
227142 231992 232864

Bekanntmachung,

Spargelhöchstpreise betreffend.

Laut Mitteilung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst Magdeburg, hat die Reichsstelle die Spargelhöchstpreise vom 1.—3. Juni wie folgt je Pfund ermäßigt:

unsortierte Ware und Sorte II und III	Erzeuger 40 Pfg.	Großhändler 55 Pfg.
Sorte I	60 "	75 "
Suppenparcel	10 "	15 "

Die Verkaufspreise im Einzelhandel müssen im angemessenen Verhältnis zu diesen Erzeuger- und Großhandelspreisen stehen, solange Kleinhandelspreise für den Kreis nicht festgesetzt sind.

Vom 4. Juni ab gelten wiederum die Höchstpreise meiner Bekanntmachung J.-Nr. 2691 vom 29. Mai.

Merseburg, den 1. Juni 1918.
Der Königliche Landrat.
J. B. von Grono

Auf vielseitigen Wunsch in den

Kammer-Lichtspielen

auch noch Montag und Dienstag:

„Das Rätsel von Bangalor!“

Grosser vielbesprochen indischer Liebesroman in 5 Akt. Phantastisches Abenteuer! Prachtvolle Ausstattung! Entzückendes Spiel! In Berlin und Leipzig über 8 Wochen vor ausverkauften Häusern gespielt.

„Maria!“

Ergreifendes Seelendrama in 3 Akten
Erna Morena, Dorit Weichler in den Hauptrollen
Hierzu ein prächtiges Beiprogramm!

Judendorff-Spende!

Inmitten des Arges gehen wir den Segen ruhiger Arbeit.
Wir genießen das Glück der Feierabendstille, die uns Erholung gibt!
Wir genießen den erquickenden Schlaf, dem wir uns ungetrübter hingeben können!
Da draussen aber in Feindesland:
Da gedeiht keine Arbeit, da fehlt dem Menschenwert des Himmels Segen!
Da krönt kein froher Feierabend des Tages Mühe!
Da sentt sich kein lindernder Schummer auf die Lider des Müden!

Denkt daran und danket denen, die über die Heimat wachen, daß Ihr ungehindert arbeiten, feiern und ruhen könnt!

Gebt reichlich für die Judendorff-Spende!

Gaben nehmen folgende Zahlstellen entgegen:

- Königliche Regierungshauptkasse,
- Königliche Kreisfasse,
- Kasse der Städte-Feuerzweitzität,
- Kämmereikasse,
- Städtische Sparkasse,
- Sächsische Provinzialbank,
- Mitteldeutsche Privatbank,
- Bankhaus Schultze,
- Brotkuß-Berein.

Merseburg, den 27. Mai 1918.

Der Ehren-Ausschuß für die Judendorff-Spende im Stadtbezirk Merseburg.
Der Arbeits-Ausschuß. I 817/18.

Vaterländischer Frauen-Verein Merseburg-Stadt.

Mittwoch, 5. Juni, 4 Uhr nachmittags:

Konzert im Hofe des hiesigen Kgl. Schloßes

ausgeführt von der Musik-Abteilung beim Erlass-Battillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 88 in Halle unter der Leitung des Kgl. Obermusikleiters E. m. l. c. Darbietungen von Vortenspiel mit Gesang, Kinderreigen.

Verkauf von Erfrischungen, Kuchen, Weinchen, Zigaretten und Postkar. c.

Eintritt zum äußeren Schloßhofe 0,50 Mtl., zum inneren Hofe 1 Mtl. Sitzplatz im inneren Schloßhofe noch 0,50 Mtl.

Tivoli-Theater Merseburg.

Dir. Arthur Deßant.

Mittwoch den 5. Juni 1918, abends 7 1/2 Uhr:

Einmalige Aufführung!

Der Sündenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akt. von G. Ohnet.

Freitag den 7. Juni 1918, abends 7 1/2 Uhr,

Gastspiel von Edward Bayer.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten v. J. Strauß.

Cinophon-Theater Gr. Ritterstr. 1.

Programm vom Dienstag bis Donnerstag.

Das Verhängnis eines Fürstenhauses (Djello).

Drama in 4 Akten nach Motiven von Wilh. Hauff.

Der geprellte Don Juan.

Zuflüchtel in 3 Akten mit Wilh. Diegelmann.

Außerdem das Beiprogramm.

Kaiser-Panorama Kaiser-Wilhelmshalle (Salleische Straße).

Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 9 Uhr abends.

Diese Woche

„Holland“.

Gaben für das

Erfrischungsbuffet

anlässlich unserer Jubiläumfeier im Schloßhofe am Mittwoch den 5. Juni werden noch erbeten.

Abgabe Mittwoch von 11—12 im Schloßhof bei Frau v. Gersdorff.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins Merseburg-Stadt.

Gemüse- und Seltener-Pflanzen

zu verkaufen

Gärtnerei Krause.

Sepp und Waldmann!

In Merseburg dem schön. Städtchen. Da gib's zwei kleine Mädchen, Sepp u. Waldmann nennen sie sich. Mit Unachtsamkeiten werden sie mich. Doch ich möchte sie kennen. Tut Eure Namen nennen! Schreibt mir immer ananun. Du machst bin!

Der halbe Sautenbrotler.
Stiergans aus Wellen.

Stempel im inneren Hofe mit 10 Pf. bezeichnen
gehabt werden. Eingang von Dampfe, der Schloß-
garteneingang wird gesperrt. Der Verein bittet uns,
noch darauf hinzuwirken, daß die Kriegsbefähigten
die Vierung von Köpfen zum Kriegsbefähigten die
Spiele nicht gestatten. Die Besucher sollen deshalb
freundtlich sich selbst hierfür selbst mitbringen. Wir
sind übrigens schon jetzt verraten, daß zum Besten des
Vaterländischen Frauen-Vereins Direktor Bruno Wendt
sich an Halle mit seinem Konvaleszenzium habe. Nun
hier ein Königreich das dießmal mit größerem
Erfolge ausgeführt. Seit Montagabend während des Krieges
in Vererbung seine und seiner Schwestern und Schülern
Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt und reichlichen
Beistand geleistet; wir sind überzeugt, daß auch dieses Mal
der Erfolg der früheren Veranstaltungen ihm treu sein
wird.

Die Veranstaltungen des Sonntags hatten sehr
unter der Unruhe der Witterung zu leiden. So mühen
bei der herrschenden Kühle die beiden Konzerte der
36er Kapelle am Radmitz im Strandbühnen und
abends im Neuen Schützenpark im Saale abgehalten
werden. Auf Obermusikmeister Genschel hatte wieder ein
vorzügliches Programm aufgestellt, das indessen zur Durch-
führung gelangte und bei dem Publikum lebhaften An-
klang fand. In der Kantate von Bach hatte die dort
gestandene Gesellschaft ihren abwechselungsreichen Spiel-
plan aufgestellt. Die einzelnen Nummern wurden gut
wiedergegeben, die mitwirkenden Kräfte boten ausgezeich-
nete Leistungen, die von den Zuhörern mit warmem Bei-
fall bedacht wurden. Der Verlauf dieser Veranstaltungen
war in allen Punkten ein guter. — Die Gartenfeste un-
serer Stadt wie auch der näheren Umgegend hatten natür-
lich auch unter der frühen Witterung zu leiden. Das
Publikum zog es vor, die gärtlichen Räume aufzuweichen
und sich nicht im Garten der Gefahr einer Erkältung aus-
zusetzen.

Theater. Am Mittwoch findet eine ein-
malige Aufführung des bekannten und beliebten Schrei-
spiels „Der Hüttenbesitzer“ statt. —
Freitag: „Strauß-Abend. Die Fledermaus“ mit
Eduard Wäber als Gast. Es sei ganz besonders
auf die Vorstellungen von jetzt ab weiter
um 7 1/2 Uhr begangen, während die 8 1/2 Uhr
Leistunde für Theater um 10 Uhr festgesetzt ist.

Lubendorff-Spende.

Die Veranstaltungen zum Besten der Lubendorff-
Spende in Merseburg hatten sehr unter der frühen
Witterung zu leiden und außerdem unter einem mangelnden
Interesse der sog. besseren Kreise, der höchst betrübend
wären müßte. Wegen des Regens am Samstagabend
und dem unzureichenden Interesse war nicht so bejauht,
wie man eigentlich erwartet hatte. Es fand im Saale
statt, der mit seinen Nebenräumen nicht ganz besetzt war.
Außer dem Generalkonferenzpräsidenten von H. H. H.
Landesbauart Kuprecht, Vertreter des Magistrats
und der Stadtverordneten war niemand erschienen, den
man so allgemein an den Schicksalen der Bekannten an-
nehmen kann. Der vorerwähnte Herr Kuprecht, für was
und für wen wird all die große Apparatur hingeworfen,
um der Spende zu einem recht guten Resultate zu verhelfen,
mühte es außerordentlich peinlich berühren, daß gerade
die Leute fehlten, die in allererster Linie dazu mitwirken
sollten, das Besten der Kriegsbefähigten zur Förderung
dieser Sache einmal festzustellen, hielten wir für
unser Pflicht. — Die Darbietungen der Götterdäm-
erung waren ausgezeichnet und fanden aufmerksame,
dankebare Zuhörer. Infolge des mangelhaften Belüftungs
war die Tätigkeit zum Besten der Spende nur gering.
Sehr lebhaft gefühlte sich die Arbeit der Sammlerinnen
am Sonntag. Schon am Vormittag wanderten die be-
geisterungstreuen Mädchen mit den Sammelbüchern
durch die Stadt, um für unsere Kriegsbefähigten Spen-
den zu erbitten. Festlich gekleidet, in lichten Sommer-
kleidern und mit Blumen und Bändern im Haar ge-
schmückt, belebten die Scharen der jugendlichen Samm-
lerinnen die Straßen und Plätze der Stadt. Besonders im
Stadtinnern machte sich die Haupttätigkeit ab, die ihren
Scheitpunkt während des Platzkonzertes auf dem
Schulplatz fand. Mit freudigem Eifer walteten hier die
Sammlerinnen ihres Amtes. Und wer vermochte wohl
einem lachenden Mädchenankömmler die Gabe zu verweigern?
Wo sich mit freudigem Ansehen die Würde entgegen-
setzte, wurde geachtet. Das war der erfreulichste Eindruck,
den man überhaupt empfangen kann. Nach dem Ab-
gang der Straße, die nicht eines oder mehrere der
Mädchen (Görlitzburg oder Lubendorff-Platz) trugen.
Und die Wolltäter fanden guten Absatz. Nach dem Er-
gebnis des Sonntags zu urteilen steht zu erwarten, daß
das Ergebnis der Ernennungen erfüllt. — Auch im Ein-
sondertheater und in den Kammertheatern wurde wäh-
rend der Vorstellungen eifrig gesammelt.

Am Libelli-Theater fand am Abend die Auf-
führung der Operette „Drei alte Schachteln“ vor
mäßig beständigem Hause statt. Auch hier trat in die
Gesellschaft, was wir oben betr. der Teilnahme der sog.
besseren Kreise erwähnten; namentlich der Herrschaft
wies viele freie Stühle an. Da der Reinertrag zum Besten
der Spende bestimmt war, mußte doch auch hier kein
Klag anbelehrt sein. Der Vorstellung ging ein Prolog
vorher und geschah von Meister Hermann Stelle
veraus. Mit freudigen Worten ermahnte der Ver-
fasser an die Zuhörer, die unsere Soldaten vollbracht,
an die vielen, die wegen uns in der Heimat mit verläum-
deten Gliedern und erschütterter Gesundheit zurück-
kehren werden und schon zurückgekehrt sind. Wir können
ihnen nur danken, wenn wir ihnen willig ihre Zukunft
schenken und dazu gibt uns die „Lubendorff-Spende“ die
Möglichkeit, indem wir unsern Dank durch die in unsern
Stücken steht. Die Aufführung der Operette war wie
immer eine tadellose. Eduard Wäber, Ernst Wöber, Coa
Kensel-Dehant, Arthur Dehant, Vepi Radnitz waren
loblich; auch die übrigen machten ihre Sache gut. Reicher
Beifall lohnte die Darsteller.

Die Herzen auf — die Beutel auf!

Geld für die Lubendorff-Spende!

Die Lubendorff-Spende wendet sich heute und morgen
in einer

Haus-Sammlung

direkt an das deutsche Volk. Überall wird man den fleißigen
Sammlern und Sammlerinnen begegnen, die eine
Gabe für die Selbigen erheben.

Man soll bei dieser Gelegenheit daran denken, daß es
sich hier nicht darum handelt, einen vorübergehenden Bei-
trag zu leisten, sondern es soll etwas Grundsätzliches zur
Sicherung der Lage der Kriegsbefähigten geschehen.
Derer viele werden ja in der Lage sein, sich selbst weiter
helfen zu können. Aber viele — leider sind es Hundert-
tausende — werden auf die Hilfe der Mutterstadt un-
terstützt angewiesen sein, und diese Hilfe ist es, die wir
hier zu leisten gilt es, sondern der schwerere und
auch lohnendere Teil der Aufgabe ist, die mit Gebrechen
aus bürgerliche Leben zurückzuführen wieder zu nützlichen
Mitgliedern unserer Lebensgemeinschaften zu machen. Man
gibt an der Art und Weise der Beschäftigung, man
in ihrem alten Beruf oder in einer anderen Tätigkeit, man
es, neue passende Erwerbsmöglichkeiten ausfindig zu
machen und sie bereit auszubilden. Das macht große, sehr
große Aufwendungen nötig; dazu ist vielfach erforderlich
eine ergänzende Beschäftigung, sobald man die
Eingrichtungen für Arbeitsbeschaffung, Ferner ist von der
Lubendorff-Spende ein Wohnungs- und Familienpflege-
Vorsorgebereitschaften. Ferner können die Kriegsbefähigten für die mannig-
faltigsten Zwecke auszubilden deren Gebührentilgungen.
In allem will die Lubendorff-Spende keineswegs dem
Staate seine Verpflichtungen abnehmen. Aber jedermann
weiß, daß es bei solchen finanziellen Regelungen mehr oder
weniger schwierig angeht, und es bleibt für die neben-
währenden freiwilligen Hilfskräfte unendlich viel zu tun
hergehende freiwillige Hilfskräfte unendlich viel zu tun
auszusetzen, um wieder Glück und Wohlfahrt auch
in die Reihen der Beschäftigten aus dem Kreise Heimkeh-
renden zu tragen.

Dieses Ziel zu erreichen, soll jeder in der Lage mitwirken.
Wir haben schon darauf verwiesen, daß jeder, welcher
politischen oder wirtschaftlichen Gesetze er auch angehö-
ren, unbedeutend an der Spende beteiligen kann, da es sich
um ein reines unpolitisches Werk der Menschlichkeit han-
delt. Das ist durch die Unterfertigung der besprochenen Ver-
treter aller Gruppen von rechts und links anerkannt.

Wäge heute und morgen bei der öffentlichen Samm-
lung über geben, was er kann, — und mögen wir denken,
die dazu in der Lage sind, auch die größeren Einzahlungen
auf das Konto dieses deutschen Liebeswerkes bei den
Banken oder beim Postamt nicht vergessen werden!

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittellieferer für Dresden den 4. Juni.)
Für Hausfrauen!
Anmeldung, 50 Gramm Mehl, 500 Gramm Mat-
tensack, 1 bzw. 2 Pfund Gerstentafel: Gegen
Abgabe der Belegscheine Nr. 30, 31 und 32 in den
Lebensmittellieferern.
Ausgabe, 10 Pfund Mehl: Bei Hofmann (Obere Breite
Straße) von nachmittags 2 bis 4 Uhr auf die Nr. 1701
bis 1900.

8. Juni, 3. Juni. Dem Gelehrten Hermann
Frank wurde das Eiserne Kreuz verliehen.
8. Juni, 3. Juni. Großere Post- und Wahn-
beraubungen waren schon seit längerer Zeit auf den
Bahnhöfen Weiskens und Gerbera vorgekommen, ohne
den Diebstahl zu verhindern, so sind die Streifen nach
den Heften der beiden Bahnhöfe abgenommen und wurden
das getriebene Gut auf die Bahnhöfe Weiskens-
Gerbera. Dieser Tage konnten nun zwei Diebe festge-
nommen werden, die am hellen Tage das Diebesgut, in
einem Getriebeloh verpackt gehalten, heimlich abge-
hoben. Es kommen hauptsächlich Unterbeamte und Arbeiter
in Betracht.

8. Juni, 3. Juni. Der Kirchengeldverkauf der
städtischen Kirchengemeinde ergab den Gesamtertrag von rund
4800 Mk. gegen 3100 Mk. im Vorjahre. Den beiden Päch-
tern wurde die Verpflichtung auferlegt, die sämtlichen ge-
meinen Kirchengeldern zum Erzeugnispreis von 25 Pf.
erhöhen und das Brot ebenfalls von 6 bis 8 Uhr täglich
von der Hauptstadt auf dem Marktplatz nur am heilige
Einnahmer und nicht über 5 Pfund täglich an jeden Haus-
halt zu verkaufen.

Alte Dirrenberg.

Am 1. Mai ist, allen Anstrengungen folgend, unser
Sommerbetrieb wieder in vollem Prachtessenz der
Lade als und neue Reg- und Standsbild in hunder Fälle
heran. Dieser sich fast mehrende Zugang erreichte in den
Wichtigkeiten neuen erteilenden Abschnitte; die
Güter waren gut besetzt, in den Sommerdüren ein regel-
mäßiger, im frühmorgens frühen Anlegenpark und auf der
bestehenden Wandlungen ein Erzeugnis der besten
der Welt in der Lage ist, sich in eine erquickliche
Sache zu für sich. Wer Humor bleiben sehen will,
braucht nur die auf- und niederwallende Schar der bunten
und bunten Pfingstbisol humorvoll zu betrachten, um
hochzeitlichen Leisepfer bis zum farbigen geliebten Vampier
der Welt zu schauen, die Zeit genug zu bewundern
schaffenden Betrachtern bieten. Und so waren denn die
Geschäfter wieder mal fröhlichmäßig besetzt. Der alte
Lade Antberg muß es, ich bin tief in die Friedens-
pflichten zurückgefallen, wenn er sich solcher Menschenfülle
trot erkennen will. . . . Angenommen ist wieder vorher,
denn es es erquicklichmäßig immer vornehm Gäste,
die in der Vorbereitungen zum Dirrenberg Gelingen. Ob
während des Sommers unsere benden Götter die leib-
liche Speise genügen wird, wissen wir nicht, Eins aber
glauben wir festhalten zu können, daß die gestrigen, ins-
besondere in den letzten Tagen von uns in Dresden
herausgelassen werden, sehr gering sind, zum Schaden vor
den auch der Gemeindefürer. Wenn man in den Kom-
munitäten unterer nachbarlichen Mütter schaut
um Leipzig ganz zu schweigen, — so kann man nur le-
bhaft bedauern, hier so limitieren und limitieren wohnen
zu müssen, wo so sehr, als die üblichen Anstrengungen
einen ständigen Zusammenhang fast ganz unterbinden. Die
Welt ist zwar nicht das Reich, aber der Wein des Lebens!
Ich von Paul sehr zu Recht. Man reicht man uns aber
mal in feinehchlicherer Röhre die edle Weinladung hoher
Kunst? Zunächst möchten wir wieder betonen, daß wir
nicht an wachsende, selbständige Veranstaltungen denken,
sondern an gutmütliche Sachleistungen, die uns in den
besten Tadel mehrerer Kunst führen sollen. Ein drin-
gender Bedürfnis liegt in dieser ereignisreichen Zeit
erforderlich, insbesondere in Dresden vor. Die Raumfrage
ist durch den geschmackvollen Kurpark gelöst. Wiebe-
den die Frage der Beschaffung guter Kräfte.
Und die kann wirklich nicht hindern ins Gewicht fallen.
Denn einmal würden wir ja vor den Toren der Kunst-

nicht geizig, zum andern ist die Kunstiermal jetzt im
Krieges zu groß, daß sich jede Kräfte leicht beizufinden ließen.
Wir denken dabei zunächst nicht an erste Künstler, wie
Tuerdeman, Souwer, Klotz. Obwohl es nur eine Frage
der Zeit partieren dürfte, auch solche Kräfte später mal
heranzubilden. Denn für ein Künstler, der vielgeübte,
lebende Meisterarbeiten, war ja bereits vor
3 Jahren unser Gast. Und vor längeren Jahren haben
wir den Helvetener der Götterden Ober bei uns gehabt,
der unter Begleitung der Raumgruppe Künstlerarbeiten
im Kurpark sah. — Aber ganz wie Kameraderer Kreis
Dr. Hoffmann (1877). Wie jeder der Leipzig und
Götterden Bühnen in einem Abend zu verpacken, dürfte
in der Tat möglich sein. Nur Gutes dabei! Kunstför-
derung müssen diese Abende wirken. Dabel braucht nicht
immer die große Oper am jeden Kreis Gesellschaft zu haben.
Ein frohes, leichtes Lied aus feinstem Material kann
ebenfalls hundertmal mehr wirken. — Jedes Mitglied des
Obst und der Kreis wird sicher noch die Veranstaltung
im Februar 1914 in besser Erinnerung haben, wo der
prachtige Leipziger Humorist, Herr Erwin Röber, ein
vornämiger Künstler, aus in seinem großen Reiche über-
führte. Und Dr. Hoffmanns Kunstabend (Anfang 1917)
der altembergeischen Vorden zum Ziel trug, in dem nicht
falls unangenehm. Aber: Man ist in der Lage, ihren
rechen U. A. zu verfolgen. — Wer aber soll endlich
diese Künstler verpflichten? Wir meinen, die Veranstaltung
der Hg. Aderwaltung gedacht, wäre Oberbergrat
Sagenfeld dazu die geeignete Persönlichkeit. Und bei der
regem, feierlichen Teilnahme, die der Oberbergrat
in jeder Hinsicht anderen Vede entgegengebracht hat,
würde er wohl gern diese kleine Mühe auf sich nehmen.

Mücheln und Umgegend.

3. Juni.
Mücheln, 3. Juni. Am Sonntagabend veran-
staltete die Ortsgruppe Merseburg des Völkerver-
bandes deutscher Frauen auch hier eine Aufführung
des hitzigen Lustspiels „Die Frauen der Straße“.
Der Saal des Schützenhauses war bis auf wenige Plätze voll,
und die zahlreichen Zuschauer folgten ungeduldig
der bis ins Kleinste gelangenden Darstellung. Anna-Lie
(Frau Professor Dr. Wedding), Leopold (Oberlehrer
Kaminski), die Herrin (Krausene Luise Dob-
schütz), der Hofmarschall (König-Beamer) und die
die anderen Mitwirkenden geben ihre besten Kräfte
auf, um die besten Kräfte zu leisten. Der ihnen
gehobelt wurde. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich
die Möbel zur Verfügung gestellt hatte, war hoch
geschmackvoll. Die junge Ortsgruppe hat sich mit dieser
ihren ersten Aufführung sehr glücklich in Mücheln ein-
geführt. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen
übrig. Die Kostüme konnten nicht besser sein; die De-
koration zu der Rittergesellschaft von Heilbronn-St. Ulrich

Merseburger Korrespondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 824. —:

Anzeigenpreis: Für die einblättrige Retizzeile oder deren Raum 30 Pf. im Reklametext 25 Pf. Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Klappdrucker ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 128

Dienstag den 4. Juni 1918

44. Jahrg.

Feindliche Gegenangriffe blutig abgewiesen.

Der Weltkrieg.

Noch keine Verhandlungen über den deutsch-englischen Gefangenenaustausch.

Allgemein Handelsblatt meldet: Die englischen Unterhändler, die mit den deutschen Vertretern im Haag über die Kriegsgefangenenfragen konferieren sollten, sind noch nicht in Holland angekommen. Falls sie in den nächsten Tagen nicht eintriften, wird der deutsche Generalmajor Friedrich, der den ersten Sitzungen beiwohnen sollte, wieder nach Berlin abfahren.

Lord Cecil hofft noch immer auf den Sieg.

Kenter verbreitet einen längeren Bericht über eine Rede Lord Ceccils, die dieser am Sonnabend in einer Provingstabsitzung hielt. Cecil verteidigte zunächst die Regierung gegen die Angriffe der jüngsten Zeit. Er sagte, wenn sie so unzufrieden sei, wie man von verschiedenen Seiten behauptete, so wäre es ihr sicherlich nicht gelungen, so viele Bundesgenossen im Kampfe gegen Deutschland zu gewinnen. Er sagte dann, daß der Entschluß, am Freitagabend die militärische Lage auf deutsche Städte hinter der Front zu unternehmen, von dem ganzen englischen Kabinett gefaßt worden sei. Nachdem aber die Deutschen so rücksichtslos gegen Paris aufgetreten seien, werde die englische Regierung künftig sich einer solchen Bitte gegenüber ganz anders verhalten. Weiter sprach Cecil über die militärische Lage. Er meinte u. a., man könne nicht ohne Bedauern die Telegramme von der Westfront lesen, aber je größer die Gefahr sei, desto größer sei auch die Unsicherheit des englischen Volkes, den Kampf fortzusetzen, bis hinreichend des erbaulichen, das die Entente schließlich setzen können würden. Das sei jetzt gegeben; niemand könne sich ernstlicher Bedauern erwehren, und es habe keinen Zweck, den Ernst der Lage zu leugnen, aber er persönlich habe besonderes Vertrauen zu den Soldaten der Verbündeten und Englands.

Die Kämpfe im Westen

Deutscher Heeresbericht

vom Sonnabend:

An der Front von Ronoy bis Chateau Thierry



Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 3. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresargruppe Kronprinz Rupprecht. Zeitweilig auflebender Artilleriekampf feindlicher Teilangriffe bei Vailly und nördlich der Ys wurden abgewiesen.

Seeresargruppe Deutscher Kronprinz. Am Ertrag der durch unseren Angriff verschlagenen englischen und französischen Armeekorps und zur Stärkung der bisher von den Nachbarmarmeen eiligst auf das Schlachtfeld herangeführten und stark gelichteten Divisionen sind neue französische Verbände weit abgelegener Fronten in den Kampf getreten.

Nördlich der Ysene verstanden sie vergeblich die ihnen angewiesenen Stellungen zu halten. Wir schlugen sie in harten Grabenkämpfen auf Monin-Jous-Louvent St. Christophe-Wingre zurück.

Südwestlich von Soissons wurde Chaubun genommen. Wir stießen im Angriff über Savieres-Grand bis an den Strand der Wälder von Billers-Solterre vor. Eindeutig der Duren führte der Feind heftige Gegenangriffe. Sie wurden blutig abgewiesen.

Über Gurechamps und Wouthiers hinaus gewannen wir Boden und nahmen die Höhen westlich von Chateau-Thierry.

Über Marne zwischen Marne und Reims ist die Lage unverändert. In der Gegend von Reims sind die feindlichen Truppenbewegungen durch Bombeneingewerfer ruhig geblieben.

Wir schossen 31 feindliche Flugzeuge ab. Deutscher Meuterei errang 29, 20. und 30. die Reutnants Lechnerhardt und Aber ihren 25. Aufstieg. Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (R. F. V.)

Der Deutsche Admiralsstab meldet:

Berlin, 3. Juni. (Mittl.) Nach Meldungen aus See durch unsere Unerleboote im Mittelmeer versenkter Schiffsraum: 26 000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Engländer sehen die gefährliche Lage im Westen ein.

Amsterdam, 3. Juni. (Private-Telegramm.) Die „Daily Mail“, „Times“ und „Daily Express“ sind sich darüber einig, daß die Stellung der alliierten Truppen niemals gefährdender war als jetzt. Dazu hätten sie gemeinsam die kommenden Ereignisse für unerschütterbar, da die Politik der Deutschen eine so eigenartige sei, daß man in keiner Hinsicht Schlässe ziehen kann, um Gegenmaßnahmen zu treffen.

Eine große Schlacht bei Soissons.

Berlin, 3. Juni. Die schon gemeldeten harten westlichen Kämpfe bei Soissons haben sich zu einer großen Schlacht entwickelt. Der Gegner hatte alle verfügbaren Kräfte in einem Klantentöße mit der Absicht zusammengestellt, Soissons wieder zu nehmen. Die dort befindlichen alten Stellungen gaben ihm vorzügliche Stützpunkte. Er ließ nichts unversucht. So attackierte Kavallerie bei Ancy den feindlichen Artilleriepark, die unserer Infanterie auf dem Ruße folgten. Es gelang ihm, die Bespannung zu erreichen. Da wurde sie durch wohlgezieltes Feuer angetrieben. Am Nachmittag griff ein großes Langgeschwader, aus der Linie Dilly-Chaubun kommend, von beiden Seiten der großen Straße Paris-Soissons erfolglos an. Ein Teil der Panzer liegen westlich von Reims verblieben im Gelände. Überaus starke feindliche Schlaggeschwader griffen unsere Infanterie und Artillerie an, während zu gleicher Zeit Bombengeschwader das Innere der Stadt Soissons bewarnten. Die beiden Truppen Frankreichs, das erste eiserne Korps, mit einer massenhaften Division sind südwestlich von Soissons eingegriffen. Sie hatten schwere Verluste. 2400 Gefangene sind schon gemeldet. In der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni flante das Feuer bei Soissons ab. Mächtige Brande wüteten im Stadlinnen. Die beiden größten Herde befinden sich nördlich der Kathedrale und im südlichen Stadtteil an der Aisne.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Der fünfte Schlachttag.

Auch der 31. Mai, der fünfte Tag der Großen Schlacht an der Aisne, brachte den deutschen Angriffstruppen neue Erfolge. Eindeutig der Dile sind wir im weiteren Vordringen. Ein feindlicher Gegenangriff wurde blutig abgewiesen. Desgleichen hatte der Gegner, der aus seinen Stellungen bei Cuts und südlich Biercourt geworfen wurde, blutige Verluste. Bei Selez wurden in den vorangegangenen Kämpfen wiederum drei schwere Geschütze erbeutet.

Südlich Soissons warf der Feind mehrere Divisionen mit Unterstützung von zahlreichem Panzer zu einem starken Gegenangriff vor. Er wurde äußerst blutig abgewiesen. Unser Angriff wurde aber sofort weiter getragen. Bei dieser Gelegenheit machten wir über 2000 Gefangene. Auch die Verluste, die der Feind wieder fühlig machte, um den deutschen Vormarsch aufzuhalten, hatten keinen Erfolg, obwohl der Gegner hier mehrere Langgeschwader und Schlachtklassen den Deutschen entgegen warf. Eine große Anzahl der Panzer wurde vernichtet. Besonders wichtig ist die Eroberung der Höhe von St. Front.

Der Bahnhof Compiegne lag unter wirksamen deutschem Feuer.

Die Gegenrechnung.

Großes Hauptquartier, 1. Juni, nachts 11 Uhr. Ihre „Siege“ von Rangemard und Baschenbaele, von der Sonne und dem Chemin des Dames polante die Entente im vorigen Jahre zukunfts in alle Welt. Dann sind die Entente im vorigen Jahre zukunfts in alle Welt. Dann sind die Entente im vorigen Jahre zukunfts in alle Welt. Dann sind die Entente im vorigen Jahre zukunfts in alle Welt.

viel glänzenderen deutschen Sieg.

Es liegt etwas stark Demütigendes darin, daß Namen, die den Ruhm der Entente für alle Zeiten verlinken sollten, jetzt die Stätten der größten deutschen Siege bedeuten. Der gestrige Tag, der fünfte des Angriffs (31. 5.), führte die deutschen Waffen

wieder eine Strecke von über 20 Kilometer südwärts in Feindesland. Eine heftige Division, deren Stützpunkt der Heeresbericht jetzt wiederholt rühmt, erreichte die Marne bei Courtmont.

Der allgemeine Vordrängungsgriff auch auf die Armee hinter über, die von Ronoy aus fühlig

überall die Dile überschritten

hat. Gestern abends spät lief die Linie von Bazayon, Versy, Dailly la Ville, Coigny nach Brasles, südlich Chateau Thierry, dann nach Bernieu, Oigny, Vouleuse an der Aisne, Guex, Thillon, dann 2 Kilometer um Reims herum, um bei Cernay die alte Linie wieder zu erreichen. Die Gefangenenzahl ist in dem Augenblick, wo sie gemeldet wird, weit übertraffen. Zwei Korps melbten gestern allein 800 Gefangene, darunter allerhand wertige, es erbeutet, und immer noch hält Feind die Offensive an der Aisne für einen Bluff.

Die Lokierung der französischen Dile-Front.

Der 1. Juni, der letzte Tag der neuen Schlacht, hat die Vermutungen, die man auf Grund des Berichtes über die Vorgänge am 31. Mai hegen durfte, voll bestätigt: Auch die französische Dile-Front wankt und ist an zahlreichen Stellen schon erheblich weit eingedrungen worden. Die Dile, die bei Chauny sichtbar war, schiebt an diesem Ort bis Ronoy in westlicher Richtung, wendet sich dann scharf nach Südwesten bis Verberthe und macht dort eine neue Wendung nach Westen. Der große Abschnitt von Chauny bis Ronoy, den seit der März-Schlacht an der Somme der linke Flügel der Armee hinter besetzt hält, ist jetzt in die große Schlacht mit hineingezogen worden. Die deutschen Truppenverbände sind überall fräftig nach Süden vorgestoßen und streben danach, auf die gleiche Höhe wie die östlich sich anstehende Armee vorzudringen. Obwohl Feind hier offenbar starke Reserven zu kommen. Obwohl Feind hier offenbar starke Reserven zu kommen. Obwohl Feind hier offenbar starke Reserven zu kommen. Obwohl Feind hier offenbar starke Reserven zu kommen.